

ISSN 0073-8417

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN

SEKTION

BIOLOGIE

SERIE 11 · NUMMER 46 · 1978

FILM E 1473

Stercorarius parasiticus (Stercorariidae)
Verleiten



INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM · GÖTTINGEN

Angaben zum Film:

Stummfilm, 16 mm, farbig, 18 m, 2 min (24 Bs). Hergestellt 1966, veröffentlicht 1978.

Das Filmdokument ist für die Verwendung in Forschung und Hochschulunterricht bestimmt. Die Aufnahmen entstanden durch H. SIELMANN. Bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, Dr. H. KUCZKA.

Zitierform:

SIELMANN, H.: *Stercorarius parasiticus* (Stercorariidae) – Verleiten. Film E 1473 des IWF, Göttingen 1966. Publikation von R. APFELBACH, Publ. Wiss. Film., Sekt. Biol., Ser. 11, Nr. 46/E 1473 (1978), 4 S.

Anschrift des Verfassers der Publikation:

Dr. R. APFELBACH, Lehrstuhl Zoophysiologie der Universität Tübingen, Institut für Biologie III, Auf der Morgenstelle 28, D-7400 Tübingen.

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN

Sektion BIOLOGIE

Sektion PSYCHOLOGIE · PÄDAGOGIK

Sektion ETHNOLOGIE

Sektion TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN

Sektion MEDIZIN

NATURWISSENSCHAFTEN

Sektion GESCHICHTE · PUBLIZISTIK

Herausgeber: H.-K. GALLE · Schriftleitung: E. BETZ, I. SIMON

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN sind die schriftlichen Ergänzungen zu den Filmen des Instituts für den Wissenschaftlichen Film und der Encyclopaedia Cinematographica. Sie enthalten jeweils eine Einführung in das im Film behandelte Thema und die Begleitumstände des Films sowie eine genaue Beschreibung des Filminhalts. Film und Publikation zusammen stellen die wissenschaftliche Veröffentlichung dar.

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN werden in deutscher, englischer oder französischer Sprache herausgegeben. Sie erscheinen als Einzelhefte, die in den fachlichen Sektionen zu Serien zusammengefaßt und im Abonnement bezogen werden können. Jede Serie besteht aus mehreren Lieferungen.

Bestellungen und Anfragen an: Institut für den Wissenschaftlichen Film
Nonnenstieg 72 · D-3400 Göttingen
Tel. (0551) 21034

HEINZ SIELMANN, München:

Film E 1473

Stercorarius parasiticus (Stercorariidae) – Verleiten

Verfasser der Publikation: RAIMUND APFELBACH, Tübingen

Inhalt des Films:

Stercorarius parasiticus (Stercorariidae) – Verleiten. Bei dem vorliegenden Film handelt es sich um Freilandaufnahmen, die das Verleiten bei der Schmarotzerraubmöwe zeigen. Beim Verleiten täuschen die Vögel Flugbehinderung vor und versuchen, humpelnd und flatternd mögliche Feinde vom Nest abzulenken.

Summary of the Film:

Stercorarius parasiticus (Stercorariidae)–Distraction. In the present film open air shots are shown of distraction manouvers in the parasite seagull. During these manouvers the birds simulate lameness and attempt with limping and fluttering to distract possible foes from the nest.

Résumé du Film:

Stercorarius parasiticus (Stercorariidae) – Provocation. Le présent film comporte des prises de vues réalisées en plein air qui montrent la provocation chez le stercoraire. Lors de la provocation, les oiseaux feignent une gêne du vol, essaient en sautillant et en battant des ailes, de détourner du nid d'éventuels ennemis.

Allgemeine Vorbemerkungen

Die Familie der Raubmöwen (Stercorariidae) steht in enger verwandtschaftlicher Beziehung zu den echten Möwen (Laridae), den Seeschwalben (Sterninae) und zu den Scherenschnäbeln (Rynchopidae). Manche Ornithologen (z.B. MAUERSBERGER [4]) gestehen den Raubmöwen jedoch nur den Rang einer Unterfamilie in der Familie Laridae zu.

Zur Familie der Raubmöwen zählt man folgende vier Arten:

Die Skua (*Stercorarius skua*), die Schmarotzerraubmöwe (*Stercorarius parasiticus*), die Mittlere Raubmöwe (*Stercorarius pomarius*) und die Kleine Raubmöwe oder Falkenraubmöwe (*Stercorarius longicaudus*).

Die Schmarotzerraubmöwe ist knapp 50 cm lang und wiegt ungefähr 300 g. Sie lebt und brütet im hohen Norden; gelegentlich wird sie aber auch in südlichen Gegenden

beobachtet. Wie alle Raubmöwen ernährt sich auch die Scharotzerraubmöwe von Aas, fängt kleine Säuger und Jungvögel und stiehlt Eier. Besonders charakteristisch für diese Vögel ist jedoch das „Erpressen“ von Beute. Raubmöwen setzen nämlich anderen im Beutefang erfolgreichen Vogelarten im Flug so heftig zu, daß diese ihre Beute auswürgen; diese Beute wird von den Raubmöwen gepackt und gefressen. Scharotzerraubmöwen nisten einzeln, seltener in lockeren Gruppen. Ihre Nester werden oft in der Nähe von Möwen – oder Seeschwalbenkolonien angelegt. Das Nest besteht zumeist aus einer einfachen Mulde am Boden. Das Gelege umfaßt wenige Eier, sehr selten bis zu drei, die etwa 6,5 cm lang sind und eine dunkle Tarnfarbe haben. Die Jungen gehören zur Gruppe der Nesthocker, sind also die erste Zeit nach dem Schlüpfen auf die Pflege der Eltern angewiesen. Männchen und Weibchen dieser Art leben in Einehe und versorgen das Gelege und die Jungen gemeinsam; sie entsprechen also ganz dem Verhalten, wie es HEINROTH [3] für Nesthocker bei Vögeln beschrieben hat. Auch wenn die Jungen das Nest verlassen haben, werden sie für einige Zeit weiterhin von den Eltern geschützt und versorgt. Gegen die meisten Brutfeinde verteidigen die Altvögel das Nest bzw. die Jungvögel aktiv. Sind ihnen jedoch Feinde überlegen, versuchen sie diese durch besondere Verhaltensweisen zu täuschen und von der Brut abzulenken. Eine solche Schutzverhaltensweise ist das Verleiten. Als Verleiten bezeichnet man Verhaltensweisen, die der Irreführung eines Raubfeindes dienen (EIBL-EIBESFELDT [2]). Viele brütende oder Junge führende Vögel versuchen, Bodenfeinde dadurch von der Nachkommenschaft wegzulocken, indem sie wie lahm vor diesen weglaufen oder flattern und dadurch den Feind auf die vermutlich leichte Beute aufmerksam machen. In gehöriger Entfernung vom Nest oder den Jungen fliegt die ‚Beute‘ dann wieder gesund weiter. (Über weitere Schutzverhaltensweisen siehe APFELBACH und DÖHL [1].)

Filmbeschreibung

In den ersten Einstellungen ist ein brütendes Scharotzerraubmöwen-Paar zu sehen. Menschen nähern sich dem Nest; die Altvögel fliegen kurz auf und setzen sich in einiger Entfernung vom Nest wieder auf den Boden.

Die folgende Einstellung zeigt das Nest mit zwei tarnfarbenen Eiern.

Die nun folgenden Einstellungen dokumentieren in eindrucksvoller Weise das Verhalten, das zum Irreführen eines Feindes eingesetzt werden kann. Aus dem Auf-fliegen entwickelt sich immer mehr ein Flattern und Hüpfen und schließlich ein Kriechen über dem Boden.

Literatur

- [1] APFELBACH, R., und J. DÖHL: Verhaltensforschung, eine Einführung. Stuttgart 1976.
- [2] EIBL-EIBESFELDT, I.: Grundriß der vergleichenden Verhaltensforschung. München 1967.
- [3] HEINROTH, O.: Aus dem Leben der Vögel. Berlin – Heidelberg – New York 1977.
- [4] MAUERSBERGER, G.: Urania Tierreich, Vögel. Leipzig – Jena – Berlin 1972.